

Bericht zur Online-Konferenz «Mehr als Kaffeekochen: Freiwilligenarbeit in der Kirche»

21. September 2023, 18.30-21 Uhr, online per Zoom

Inhalt

Programm der Konferenz.....	1
Grussworte	2
Vorstellungsrunde	2
Impulsreferat von Samuel Steiner, benevol.....	4
Erste Diskussionsrunde	4
Impulsreferat von Gian Franco Galeffi, Swisscom.....	5
Zweite Diskussionsrunde	5
Abschluss der Online-Konferenz.....	6
Anhang: Detaillierte Resultate aus den Gruppendiskussionen und Mentimeter-Umfragen	7
Anhang: Studien und Links zur Freiwilligenarbeit.....	12

Programm der Konferenz

Eintreffen 18.00 bis 18.30	
18.30	Start Konferenz
	Begrüssung durch Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg und Grusswort von Regierungsrat Alex Hürzeler
	Programm des Abends & Tipps zur Nutzung von Zoom
	Vorstellungsrunde mit Mentimeter
18.50	Impuls 1: Samuel Steiner (benevol): Was motiviert Freiwillige?
	Anleitung zur Arbeitsweise in Gruppenräumen
	1. Diskussionsrunde in 6er Gruppenräumen: Wo leistest Du freiwillige Arbeit und warum? Was brauchst Du, damit Deine freiwillige Arbeit für Dich zur Bereicherung wird?
Pause 19.35 bis 19.45	
19.45	Impuls 2: Gian Franco Galeffi (Swisscom): Tools für die Selbstorganisation von Teams
	Anleitung für Arbeitsweise in Gruppenräumen
	2. Diskussionsrunde in 6er Gruppenräumen: Was ist aus unterschiedlichen Perspektiven wichtig für das Gelingen der Freiwilligenarbeit im kirchlichen Bereich?
20.25	Plenum: Eindruck aus den Gruppenräumen
	Stimmungsbild zum Thema & zur Konferenz mit Mentimeter
	Schlusswort und Verabschiedung durch Christoph Weber-Berg
Schluss 21.00	

Kommunikation

Claudia Daniel-Siebenmann, Leiterin Kommunikation | Stritengässli 10 | 5001 Aarau | Telefon 062 838 00 18
 Claudia.daniel@ref-aargau.ch | www.ref-ag.ch

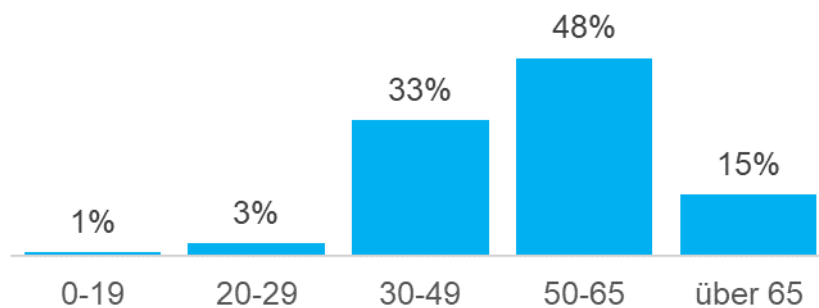
Grussworte

In der Begrüssung würdigte Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg den Einsatz von Freiwilligen in Kirche, Vereinen und Politik: «Menschen, die sich aus Überzeugung und aus freien Stücken für eine gute Sache einsetzen, sind das Rückgrat der Zivilgesellschaft.» Regierungsrat Alex Hürzeler griff in seinem Grusswort diesen Gedanken auf: «Freiwilligenarbeit hat in der heutigen Gesellschaft einen sehr grossen Stellenwert, den wir nicht missen möchten.»

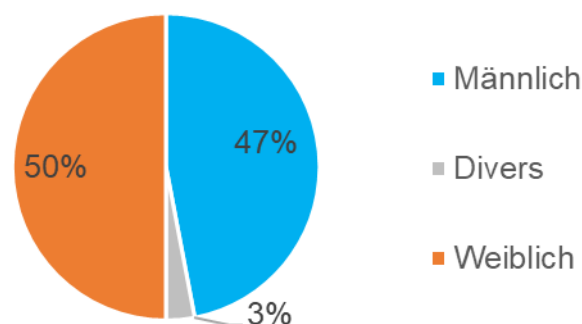
Vorstellungsrunde

Knapp 90 Personen nahmen teil. Mit einer Mentimeter-Umfrage wurde die Zusammensetzung der Anwesenden erfasst.

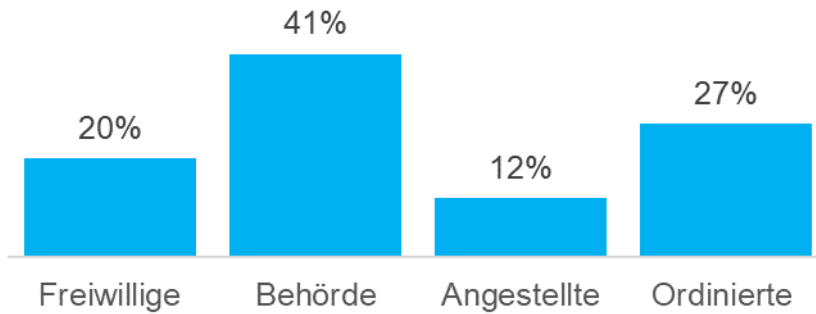
Welcher Altersgruppe gehöre ich an?



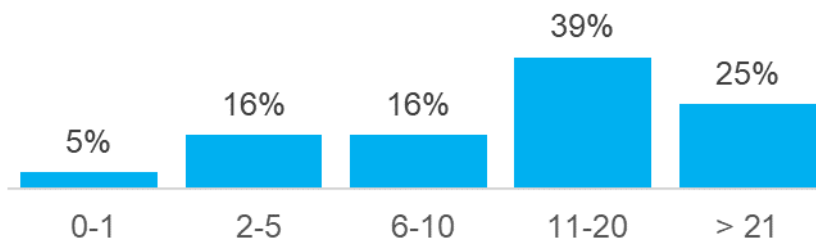
Welches Geschlecht habe ich?



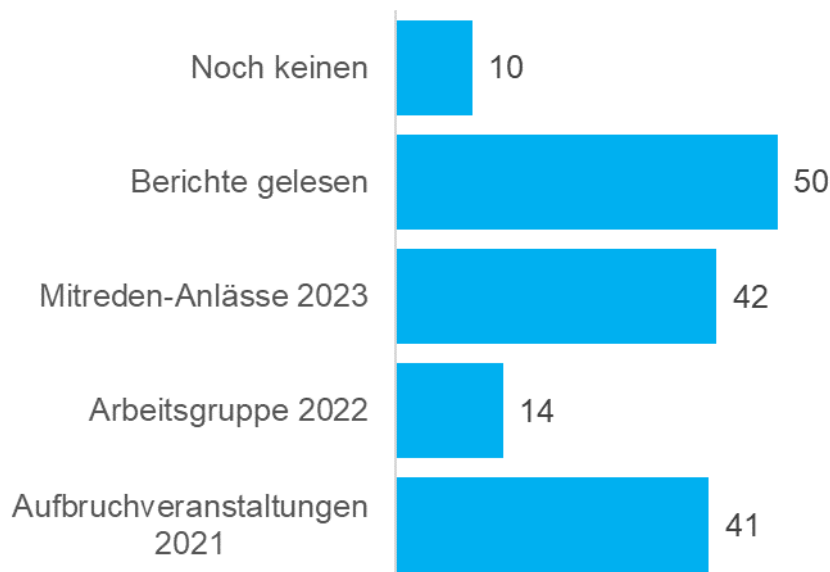
Welcher Gruppe rechne ich mich zu?



Seit wie vielen Jahren engagiere ich mich in der Kirche?



Welche Kontaktpunkte hatte ich bisher zur Kirchenreform?



Impulsreferat von Samuel Steiner, benevol

Samuel Steiner, Geschäftsleiter von benevol Aargau, der Aargauer Fachstelle für Freiwilligenarbeit, stellte Studien und Statistiken (siehe Anhang) zur Freiwilligenarbeit vor und ging auf die Fragen ein, was Freiwillige motiviert, was Freiwillige brauchen, was sie suchen und was aktuelle Entwicklungen in der Freiwilligenarbeit sind. Zwei Punkte hob er dabei besonders hervor: Immer wichtiger sei heute eine Mitarbeit in befristeten Projekten. Das sei eine Schwierigkeit für Institutionen, die gern ein konstantes Angebot bieten möchten: «Wir können die Menschen nicht ändern, aber wir können unsere Organisation anpassen.» Der zweite wichtige Punkt: «Die Leute wollen gefragt werden. Der Hauptgrund von Leuten, die nicht freiwillig tätig sind, ist, dass sie nicht gefragt wurden.» Gefragt werden heisse dabei nicht, dass irgendwo ein Inserat hängt, sondern dass die Personen persönlich und individuell angesprochen werden. Dieser Punkt war auch ganz konkret bei der Organisation und Durchführung der Online-Konferenz sichtbar: Obwohl nahezu alle Kirchgemeinden auf ihren Webseiten, in ihren Gemeindebeilagen und zum Teil über Social Media zur Teilnahme aufgefordert hatten, war die Anmeldung von Freiwilligen eher gering. Freiwillige, die teilnahmen, waren meist persönlich und individuell angesprochen, auf die Veranstaltung hingewiesen und eingeladen worden.

Erste Diskussionsrunde

In der ersten Diskussionsrunde wurden in Kleingruppen mit je sechs Personen die Fragen diskutiert: Wo leistest Du freiwillige Arbeit und warum? Was brauchst Du, damit Deine freiwillige Arbeit für Dich zur Bereicherung wird? Die Resultate der Diskussionen in den Gruppenräumen wurden schriftlich in GoogleDocs festgehalten.

Die Zusammenstellung der Resultate zeigt, dass die Teilnehmenden nicht nur im kirchlichen Bereich freiwillig engagiert sind, sondern auch in Vereinen, Pro Senectute, der freiwilligen Feuerwehr, Kulturvereinen und vielem mehr. Eine eindruckliche Vielfalt zeigte sich beim Engagement im kirchlichen Bereich: In der Kirchenpflege, der Synode, im Besuchsdienst, bei der Palliativen Begleitung, in der Armeeseelsorge, bei der Mitgestaltung von Gottesdiensten, als Laienprediger, durch die Weitergabe von Evangelium und Glauben, beim Weltgebetstag, in Chor, Musik oder Band, im Sigristendienst, bei der Organisation von Festen, in der Küche oder im Kochteam, in der Flüchtlingshilfe und bei Sprachkursen, bei Sozialeinsätzen, in der Jugendarbeit durch Kinderhort und Lagerleitung, im Frauentreff, am Basar, im Archiv, bei Arbeiten im Kirchgemeindehaus oder als Allrounderin Pfarrfrau – ohne zahlreiche freiwillige Arbeitsstunden wären viele Angebote der Kirche kaum möglich.

Die in den Diskussionen genannten Gründe und Motivationen für die Freiwilligenarbeit deckten sich gut mit den von Samuel Steiner vorgestellten Studien: Mit anderen etwas bewegen zu können und die Gemeinschaft mit anderen, wurden als häufigste Gründe genannt. Ebenso der Wunsch, anderen etwas zurückzugeben und Menschen zu helfen: «Ich bin so ein privilegierter Mensch, in vielerlei Hinsicht. Freiwilligenarbeit ist Ausdruck der Dankbarkeit, ein Dankgebet mit Händen und Füßen.» Helfen zu dürfen oder eine spannende Tätigkeit zu übernehmen, wird dabei häufig auch als Bereicherung empfunden. Zum Teil liessen die Antworten auch ein Pflichtgefühl erkennen: Das Angebot aufrechterhalten, andere Sichtweisen einbringen und die Selbstbestimmung der Kirchgemeinde bewahren, wurde auch als Gründe für den freiwilligen Einsatz angegeben. Ebenso genannt wurden persönliche Gründe, wie der Erwerb von Kompetenzen oder die lokale Vernetzung. Oft wurden aber auch recht einfache Gründe genannt: Ich bin gefragt worden, das Zeitfenster hat gerade gepasst.

Häufigste Antwort auf die Frage, was brauchst Du, damit Deine freiwillige Arbeit für Dich zur Bereicherung wird, war: Raum für Kreativität und Gestaltungsmöglichkeit. Daneben sind ein gutes Team, Wertschätzung und klare Ansprechpersonen wichtig. Coaching, Feedback und Begleitung für die persönliche Weiterentwicklung wird werden von den Freiwilligen sehr geschätzt. Klare Rahmenbedingungen – etwa durch ein Freiwilligenkonzept in den Kirchgemeinden – sind essenziell. Daneben wurde gewünscht, auf Projektbasis und gabenorientiert arbeiten zu dürfen und nicht als «Lückenbüsser oder Lückenbüsserin» unbeliebte Tätigkeiten übernehmen zu müssen. Es müsse die Möglichkeit geben, auch nein sagen zu dürfen und nicht vereinnahmt zu werden. «Als Freiwillige sollte man sich die Arbeit aussuchen können – es sollte mehr Rosinen geben als im Beruf.»

Impulsreferat von Gian Franco Galeffi, Swisscom

Nach einer kurzen Pause berichtete Gian Franco Galeffi im zweiten Impulsreferat aus seiner Tätigkeit als Agile Coach bei der Swisscom. Er stellte Methoden und Instrumente vor, mit denen die Arbeitsorganisation in selbstorganisierten Teams gelingt: Die wichtigsten Regeln und Richtlinien sollten explizit gemacht und aufgeschrieben werden, denn implizite Regeln führen oft zu Unklarheiten. Zudem sollten Arbeiten und Aufgaben transparent sichtbar gemacht werden, damit Beteiligung möglich wird. Die vorgestellten Werkzeuge zum effizienten Treffen von Entscheidungen könnten auch in Kirchenpflegesitzungen helfen, Endlosdiskussionen zu vermeiden.

Zweite Diskussionsrunde

In der zweiten Diskussionsrunde in Kleingruppen wurden die unterschiedlichen Perspektiven von Freiwilligen, Behördenmitgliedern, Angestellten und Ordinierten beleuchtet. Diskutiert wurde die Frage: Was ist aus unterschiedlichen Perspektiven wichtig für das Gelingen der Freiwilligenarbeit im kirchlichen Bereich? Die Resultate der Diskussionen wurden separat für die vier Gruppen in GoogleDocs festgehalten.

Die Freiwilligen

Für Freiwillige sind klare Zuständigkeiten und ein klares Rollenbewusstsein wichtig. Sie wollen gesehen werden und gemäss ihren Fähigkeiten und ihrem Zeitbudget eingesetzt und begleitet werden. Die Verantwortlichen müssten ein Sensorium entwickeln, wer für welche Aufgaben geeignet ist. Eine Anregung war, für die Suche nach neuen Freiwilligen – statt Inserate – eine Liste der Freiwilligenteams regelmässig zu publizieren, um einerseits die Arbeit sichtbar zu machen und damit Menschen, die sich für Freiwilligenarbeit interessieren, Ansprechpersonen finden, die sie bereits kennen.

Die ehrenamtlichen Behördenmitglieder

In den Antworten der Behördenmitglieder in Kirchenpflege und Synode zeigte sich die Spannung, in der sie als Mitglied eines entscheidungsbefugten Leitungsgremiums einerseits und als freiwillig tätige Ehrenamtliche andererseits stehen. Wichtig für sie ist, eine Überforderung der Freiwilligen zu vermeiden, klare Schnittstellen zu definieren, schwelende Konflikte zu lösen, und eine „Zweiklassengesellschaft“ zwischen Behörde und Freiwilligen zu vermeiden. Wichtig sei ausserdem eine Offenheit für andere Meinungen und Ansätze, sowie für gelegentliche Misserfolge. Daneben wurde die Frage angesprochen, wie man neue Freiwillige findet und wie man

ein Freiwilligenmanagement in der Kirchenpflege aufgebaut werden kann. Hinter den Antworten war oft die Angst vor eigener Überforderung zu spüren: «Soll dann die Kirchenpflege alle Dinge übernehmen, für die keine Freiwilligen gefunden werden, oder soll man Angebote absagen?»

Die Angestellten

Auch für die Angestellten, insbesondere Katechetinnen und Sigristinnen, stellten sich ähnliche Fragen: Oft ist die Trennung zwischen Anstellung und Freiwilligenarbeit nicht ganz klar, sodass oft Gratisarbeit anfällt. Transparenz, Rollenklärung und verschiedene Formen der Zusammenarbeit wurden als wichtig hervorgehoben. «Bei freiwilligem Engagement auf Projektbasis sind Teambuilding und die konstante Reflexion über die gemeinsame Arbeitsweise essenziell, da immer neue Freiwillige dazukommen.» Ebenso wurde die Rücksichtnahme auf spezielle Ansprüche angemahnt. «Es ist wichtig, die Leute als ganze Personen wahrzunehmen und sie nicht nur als Ressourcen sehen. Als Person braucht jemand vielleicht mehr Raum.»

Die ordinierten Dienste

In den Antworten der ordinierten Dienste in Pfarramt und Sozialdiakonie wurde eine hierarchiefreie Zusammenarbeit auf Augenhöhe in unterschiedlichen Rollen mit klaren Rahmenbedingungen als sehr wichtig erachtet. Daneben wurde aber auch Spezialkenntnisse der Ordinierten hervorgehoben: Nicht alle Aufgaben könnten von Freiwilligen übernommen werden. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass sich die Ordinierten zurücknehmen müssten – etwa beim Redeanteil in Kirchenpflegesitzungen oder indem sie Aufgaben delegieren. Die Sorge, nicht genug Freiwillige zu finden, war sehr präsent. Die Förderung von Freiwilligen und die Suche nach neuen Freiwilligen und wurden implizit als Aufgabe der Ordinierten verstanden, etwa indem Taufgespräche als Rekrutierungsmöglichkeit für Freiwillige genannt wurden. Die Ordinierten wünschen, dass Freiwillige nicht nur auf die eigene Ortsgemeinde fokussiert sind, sondern auch die Organisation der Landeskirche gedanklich mittragen.

Abschluss der Online-Konferenz

Am Ende wurde per Mentimeter-Umfrage ein Feedback zum Inhalt und zum Format der Online-Konferenz eingeholt. Das Format der Konferenz wurde positiv bewertet: «interaktiv, konstruktiv und effizient». «Online war super! So lohnt es sich mitzumachen. Mit Reisen hätte ich nicht mitgemacht.» Auch zu den beiden Impulsreferaten und zu den Diskussionen in den Gruppenräumen waren die Rückmeldungen positiv: «Die zufällig arrangierten Begegnungen waren toll,» obwohl es auch in einigen der Zufallsgruppen eine Herausforderung war, die Gesprächsmoderation zu bestimmen.

Anhang: Detaillierte Resultate aus den Gruppendiskussionen und Mentimeter-Umfragen

Erste Diskussionsrunde «Wo leistest Du freiwillige Arbeit und warum? Was brauchst Du, damit Deine freiwillige Arbeit für Dich zur Bereicherung wird?»

Freiwillige Arbeit in der Kirchgemeinde (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Kirchenpflege (17)
- Synode (3)
- Besuchsdienst (7)
- Palliative Begleitung (4)
- Armeeseelsorge
- Mitgestaltung von Gottesdiensten (5)
- Laienprediger
- Evangelium/Glauben weitergeben (3)
- Weltgebetstag
- Band (3), Chor/Musik (6)
- Sigristendienst (1)
- Feste organisieren (4)
- Küche / Kuchen / Kochteam (5)
- Flüchtlingshilfe/Sprachkurs (6)
- Sozialeinsätze
- Lagerleitung / Jugendarbeit / Kinderhort (4)
- Frauentreff (2)
- Archiv
- Basar
- Arbeiten im Kirchgemeindehaus
- Pfarrfrau

Freiwillige Arbeit ausserhalb des kirchlichen Kontextes:

- In politischer Gemeinde (3), Pro Vindonissa, Freiwillige Feuerwehr, Pro Senectute, Familienverein, Enkelkinder hüten, Sportverein, Hochzeitsorganisation, Vorstand von Vereinen/Schule II, Naturschutz und Jagd, Sport, Gemeinderat, Pfadi (Bundeslager), Cevi Vorstand, Kulturgesellschaft / Gemeinnützige Gesellschaft; „Hilfe tauschen“, Schachklub, Ehemaligenverein Wettingen, Hausaufgabenhilfe/Ludothek; Landfrauen, Männerriege, Verschönerungsverein, Vorstand Jakobsweg.

Grund für Freiwilligenarbeit (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Gemeinsam etwas bewegen (22)
- Gemeinschaft / Kontakt mit Menschen (20)
- Etwas zurückgeben (12; Zitat: «Ich bin so ein privilegierter Mensch, in vielerlei Hinsicht, Ausdruck der Dankbarkeit - Dankgebet mit Händen und Füßen»)
- Anderen Freude machen/Menschen unterstützen/Flüchtlinge (9)
- Bereichert mich auch (9, Zitat: «Halt in Lebenskrise»)
- Kompetenzen erwerben (8)
- Interessiert mich / inneres Feuer / Sinnvolle Tätigkeit (8)
- Angebot aufrecht erhalten / Jugend fördern / Musik fördern (8)

- Lokale Vernetzung (8)
- Selbstbestimmung der Kirchgemeinde ermöglichen / Verantwortung übernehmen (6)
- Eigene Sichtweise einbringen (6)
- Angefragt wurden (5)
- Kompetenzen einbringen (5)
- Glauben aktiv leben / Evangelium weitergeben (3)
- Passendes Zeitfenster / zeitlich begrenzt / Projektbezogen (3)
- Abwechslung vom Beruf / Alltag / Kinderbetreuung zu Hause (4)
- Wertschätzung erhalten (1)
- Nicht ausgeschlossen werden: Platz im Team haben

Negativ für Motivation bzw. Gründe sich nicht (mehr) zu engagieren:

- Kirchenpflege: grosser Aufwand (6)
- Fehlende Anerkennung
- Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der Berufe zwischen Ordinierten, und insbesondere zwischen ehrenamtlicher Tätigkeit und Freiwilliger Tätigkeit schwierig
- Gefühl der Verpflichtung, da es schwierig ist, andere Freiwillige zu finden (2)

«Was brauchst Du, damit Deine freiwillige Arbeit für Dich zur Bereicherung wird?» (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Raum für Kreativität / Gestaltungsmöglichkeit / eigenes Wissen einzubringen / Sinnvolle Tätigkeit (37)
- Gutes Team / gute Kultur etablieren (26; Zitat: «Die Huhn-Ei Frage: Brauche ich erst die Aufgabe, um ein Team zu finden oder findet sich das Team, welches seine eigene Aufgabe definiert?») (26)
- Anerkennung / Dank / Wertschätzung (17)
- Klare Ansprechpersonen / Ehrliche Kommunikation (15)
- Coaching für persönliche Weiterentwicklung (nicht allein gelassen werden; Feedback erhalten) (14)
- Klare Rahmenbedingungen / Koordination (der Räume) / klare Vorgaben bzw. Erwartungen / Zitat: «Gutes Freiwilligenkonzept in der Kirchgemeinde» (14)
- Projektträgliches Engagement / keine Vereinnahmung (freiwilliges Engagement auch beenden dürfen) (10)
- Nach Fähigkeiten und Bedürfnissen eingesetzt werden (gabenorientiert) (7)
- Nicht immer über das gleiche diskutieren / weniger Sitzungen/Administration (7)
- Nicht Lückenbüsser sein, sondern Verantwortung übernehmen können (5)
- Genug finanzielle Ressourcen /Budget und Finanzkompetenzen (3)
- Einen Teamleader und keinen Chef haben (Ordinierte für Coaching schulen) (3)
- Erfolgserlebnisse (3)
- Keine Geschenke / Geld (2)
- Weiterbildung/Kurse (1)
- Zitat: «Klare Vorgaben und Vorstellungen, was beim Amt der Kirchenpflege dazugehört. Falls die Spannung zwischen der Realität und den Erwartungen zu gross ist, gibt das Probleme. Wenn man nicht klar kommuniziert, ist es hinterhältig. Wenn die unausgesprochenen Ansprüche zu hoch sind, schreckt dies Freiwillige ab.»

- Zitat: «Als gewähltes Behördenmitglied sind die Verpflichtungen und der Druck höher. Allenfalls auch Rollenkonflikt, da nicht mehr so 'unverbindlich' wie als Freiwillige. Kirchenpflege: Entlastung im administrativen Bereich»
- Zitat: «offene Frage: Wie kann man aus grossen Kisten kleine Kisten machen?»
- Zitat: «Als Freiwillige(r): Man kann / soll die schöne Arbeit eher aussuchen können (nicht unbedingt, wie im Beruf) - es sollte mehr Rosinen geben als im Beruf, wenn man etwas schon freiwillig macht. Freiwilligenarbeit = eher nach dem Lustprinzip handeln, auch nein zu Aufgaben sagen können (im Gegensatz zum beruflichen Alltag). Unterschied zwischen gewähltem Amt (Pflicht) und Engagement (wirklich freiwillig)»

Zweite Diskussionsrunde «Was ist aus unterschiedlichen Perspektiven wichtig für das Gelingen der Freiwilligenarbeit im kirchlichen Bereich?»

Antworten der Freiwilligen (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Art der Zusammenarbeit klären: Klare Zuständigkeiten / Rollenbewusstsein (8)
- Ansprüche/Umfang/Erwartungen klären (Freiwillige nicht überlasten) (8)
- Wertschätzung (7)
- Sensorium entwickeln, wer für welche Aufgaben in Frage kommt (6)
- Gestaltungsfreiraum (5)
- Respektvoller Umfang (4)
- Klare Ansprechperson zwischen Kirchenpflege, Ordinierten, Freiwilligen (4)
- Begleitet werden / Feedback / Coaching (4)
- Gutes Team / Entscheidungen im Team (4)
- Klären, welche Form geeignet ist: Selbstbestimmt oder Befehlsempfänger (4)
- Arbeiten, die Spass machen / interessant sein (2)
- Gefragt werden (2)
- Liste mit Freiwilligenarbeit / offenen Stellen / Teams publizieren (2)
- Selbstorganisierte Teams für Projekte (1)
- Sinnvolles Mass an Autonomie / Verantwortung übernehmen dürfen (4)
- Klarer Rahmen (Budget) (1)
- Auch ordinierte sollen in der Küche stehen (1)
- Schulungen (1)
- Problem zu wenig Freiwillige (2)
- Zitat: «Ich will nicht Befehlsempfänger sein.»

Antworten der ehrenamtlichen Behördenmitglieder (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Überforderung der Freiwilligen vermeiden (Selbstorganisation nicht für alle geeignet), Aufgaben nach Fähigkeiten verteilen (8)
- Zuständigkeiten klären ist anspruchsvoll, aber nötig, Schnittstellen definieren (7)
- Klare Kommunikation (5)
- Offenheit für andere Meinungen/Misserfolge (4)
- Keine Zweiklassengesellschaft zwischen Behörde & Freiwilligen/ Teamarbeit (4)
- Schwelende Konflikte zwischen den Gruppen klären (4)
- Wertschätzung (3)

- Wie findet man Freiwillige & Leute mit neuen Ideen? / Plattformen? Jugendliche (3) bzw. Freiwillige ansprechen (2)
- Kontrolle abgeben können / Raum lassen (Finanzen, Ziele) (2)
- Klarer Rahmen/Betreuung der Freiwilligen (2)
- Sicherheit der Freiwilligen im Auge behalten (2)
- Ordinierte sollen Freiwillige betreuen (1)
- Freiwilligenmanagement in Kirchenpflege diskutieren (1)
- Selbstorganisierte Teams für Projekte zur Entlastung der Behörde (1)
- Profil der Kirchgemeinde im Auge behalten (1)
- Weiterbildung anbieten / fordern (1)
- Entscheidungskompetenz wahrnehmen (1)
- Freiwillige für Projekte (1)
- Freiwillige als Springer (1)
- Zitat: «Soll dann die Kirchenpflege Dinge übernehmen, wenn keine Freiwilligen gefunden werden? Absage von Angeboten?»

Antworten der Angestellten (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Arbeit auf Projektbasis für freiwillige / Engagement je nach Zeit & Möglichkeiten, ohne die Last dauerhafter Verbindlichkeit (6)
- Vermischung von Anstellung & Freiwilligenarbeit als Spannungsfeld bei Katechetinnen/Sigristin: → keine Gratisarbeit, klare Abgrenzung der Aufgaben / Rollen / Pflichtenhefte (5)
- Zitat: «Teambuilding ist nötig für Beziehungen im Team, konstante Reflexion über die gemeinsame Arbeitsweise, weil immer neue Freiwillige dazukommen» (4)
- Informationsfluss (2)
- Wertschätzung (2)
- Ansprechperson für Freiwillige (2)
- Erwartungen transparent machen, klare Aufträge (2)
- Fehlerkultur
- Schwarmintelligenz nutzen (1)
- Kontrolle abgeben können (1)
- Arbeit / Organisation selbst einteilen / Verantwortung übertragen (2)
- Zitat: «Es ist wichtig, die Leute als ganze Personen wahrzunehmen und sie nicht nur als Ressourcen sehen. Als Person braucht jemand vielleicht mehr Raum.»

Antworten der Ordinierten (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Wertschätzung / Dankesanstöße (9)
- Hierarchiefreie Zusammenarbeit in unterschiedlichen Rollen auf Augenhöhe (6)
- Freiwilligenkonzept / klare Rahmenbedingungen / Schnittstellen / Aufgaben (4)
- Rekrutierung bei Taufgesprächen / Kindergottesdiensten (4)
- Talente wahrnehmen und fördern, gabenorientiert, Vielfalt leben (4)
- Ordinierte müssen: Aufgaben/Kompetenzen delegieren, zurückhaltender an Kirchenpflegesitzungen sein (3)
- Spezialkenntnisse der Ordinierten, nicht alle Tätigkeiten können durch Freiwillige bestanden werden, z.B. Seelsorge (3)
- Mittragen der Organisation durch Freiwillige (nicht nur Ortsgemeinde, sondern Landeskirche) (2)

- Zu wenig Freiwillige (2)
- Entschädigungen für Freiwillige (1)
- Unterstützung und Vernetzung (1)
- Zitat: «Wem delegiert man die Verantwortung für die Freiwilligenarbeit? Wer hat die nötige Kompetenz für welche Aufgabe?»

Abschlussbefragung mit dem Mentimeter

Was nehme ich aus der Konferenz mit? (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Klarer Aufgaben- & Kompetenzrahmen / Strukturen / Rollen (Zitat: «Abstecken der jeweiligen Tanzbereiche») (24)
- Kommunikation / Transparenz / Konflikte ansprechen (21)
- Respekt / auf Augenhöhe zusammenarbeiten (18)
- Wertschätzung (auch von Freiwilligen zu Angestellten) (14)
- Freiräume / Gestaltungsmöglichkeiten (12)
- Man braucht sich gegenseitig (7)
- Skills / Gaben einsetzen / Nicht überfordern (Zitat: «Fähigkeiten wahrnehmen und richtig einsetzen. Nicht nur was fehlt uns») (6)
- Vertrauen (5)
- freiwillig statt Pflichtgefühl / «Wenn wir begeistert sind, können wir begeistern» / Freude, bei dem was man macht / «Jesus als Vorbild nehmen!» (5)
- Fehlerkultur («Erfolge feiern, Misserfolge auswerten») (5)
- Führung / Coaching / Befähigung der Freiwilligen (5)
- Toleranz / verschiedene Perspektiven einnehmen (4)
- «Anstiftung zur Selbstorganisation, toll» (4)
- Delegation (3)
- Macht als Motivation
- Partizipation ist wichtig für Identifikation/ Motivation
- Zeit
- Lohn?
- Verhaltenscodex wichtiges Instrument für Qualität
- Projektorientiert vs. Langfristig
- Lösungsansätze für Herausforderungen Zusammenarbeit Angestellte / Ordinierte / Freiwillige?

- Komplexes Thema (5)
- Zu wenig Freiwillige (Zitat: «Wir wissen im Prinzip wie es geht, aber wir haben Mühe die F zu finden»; «Uns fehlen Freiwillige an allen Ecken und Enden. Viele der heutigen Diskussionen sind für uns Luxus.»; «Das Thema hätte mehr auf das Finden von Freiwilligen fokussiert sein können»; «Nicht alle Menschen eignen sich als Kirchenpfleger») (9)
- Freiwilligenarbeit ist auch Beziehungsarbeit (Zitat: «Angestellte müssen beziehungsorientiert sein, um Freiwillige überhaupt zu finden») (4)
- Freiwillige finden - vielleicht über eine Plattform wie von benevol
- Persönlich anfragen (4)

- Noch einiges zu tun
- Zitat: «Wenig Hierarchie braucht viel Struktur»
- Zitat: «Braucht mehr Ressourcen in einer Situation, in der die Ressourcen knapper werden»; «Insgesamt sehr anspruchsvoll, v.a. aufgrund begrenzter Ressourcen.»

Wie fand ich die Konferenz? (in Klammern die Anzahl Nennungen):

- Kurzweilig / abwechslungsreich / spannend / gehaltvoll / toll (Zitat: «Gute Abwechslung zwischen Referaten, Gruppensessions und Plenumsteil») (36)
- Zu lang (Zitat: «Spannend, aber ist sie alterstauglich? «Mir tun die Ohren vom Headset weh.») (3)
- motivierend/inspirierend/bereichernd (12)
- Gutes Format (interaktiv, konstruktiv und effizient) (17)
- Technisch gut/gut organisiert (16)
- Technische Herausforderungen / Schwierigkeiten (3)
- Gut moderiert (7)
- Online super (Zitat: «Gute Kooperation zwischen Aargau und Luzern», «Online war super! So lohnt es sich mitzumachen. Mit Reisen hätte ich nicht mitgemacht.») (5)
- Gute Begegnungen (Zitat: «Mit Fremden reden und sich verstehen», «alles nette Leute hier.», «Habe neue Kontakte geknüpft.», «Die zufällig arrangierten Begegnungen waren toll.») (10)
- Unpersönliches Setting (Zitat: «Gruppendiskussionen kamen viel weniger in Schwung als live») (3)
- es gab spannende Diskussionen (7)
- Anlaufschwierigkeiten in Diskussion (verunsichernd) (6)
- Gute Diskussionen, aber zeitlich sehr gedrängt (6)
- Gute, spannende Inputs (25)
- Wenig Fleisch am Knochen / Nichts Neues / zu schnell (7)
- Zu wenig echte Freiwillige (Zitat: «Über die wir geredet haben waren kaum da», «zu wenig Junge») (7)
- Wie geht es weiter? Nutzen für die Reform 26/30?: Was war das Ziel? (8)
- eine grosse Würdigung für Freiwillige (2)
- Alex Hürzeler als Überraschungsgast / Grußwort vom Regierungsrat schön (2)
- sinnvoll, vor allem für die Ordinierten interessant
- ich bin gespannt auf die Auswertung
- Broschüren sollten angeboten werden, Powerpoints als Downloads

Anhang: Studien und Links zur Freiwilligenarbeit

- <https://www.ref-ag.ch/mitarbeitende-gruppen/freiwillige-mitarbeitende/freiwillige-ehrenamt>
- https://www.benevol.ch/fileadmin/images/global/benevol_Schweiz/Div_PDF/Freiwilligen-Monitor_Schweiz_2020.pdf
- <https://gdi.ch/publikationen/studien/die-neuen-freiwilligen-pdf-2018-d#attr=>

25. Oktober 2023, Claudia Daniel-Siebenmann, Leiterin Kommunikation